

Wahlprüfsteine Amateurtheater - PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ (Tierschutzpartei)

Frist: 13. Februar

1. Stellenwert kultureller Bildung

Kulturelle Bildung fördert Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz und demokratische Teilhabe. Gerade das Amateurtheater erreicht Menschen niedrigschwellig, generationenübergreifend und unabhängig von sozialer Herkunft. Trotz dieser Bedeutung sind Kürzungen im Kulturbereich häufig die erste Sparmaßnahme.

Frage: Welchen Stellenwert räumen Sie der kulturellen Bildung – insbesondere dem Amateurtheater – in Ihrer Politik ein, und wie wollen Sie diesen auch in finanziell schwierigen Zeiten absichern?

Antwort:

Geschichtlich sehen wir immer wieder, dass die Kultur als erstes darunter leidet, wenn die Demokratie in Gefahr ist. Kultur ist für uns grundsätzlicher Bestandteil der Bildung und des Gemeinwohles. Wenn die finanzielle Lage sich verändert, müssen Prioritäten gesetzt werden - die Kultur ist für uns eine dieser Prioritäten. Wir stehen für Umverteilung und Gerechtigkeit, statt Wachstum und Spaltung.

2. Kulturelle Bildung als Pflichtaufgabe

Kulturelle Bildung stärkt langfristig gesellschaftlichen Zusammenhalt und verhindert soziale Folgekosten. Bislang ist sie jedoch überwiegend eine freiwillige kommunale Leistung. Dies führt zu großen regionalen Unterschieden.

Frage: Wie stehen Sie zur Idee, freie und kulturelle Bildung – einschließlich Amateurtheater – als staatlich-kommunale Pflichtaufgabe gesetzlich zu verankern?

Antworten:

Dieser Verankerung stehen wir positiv gegenüber. Wir unterstützen zudem das Stuttgarter Modell der Ausstellungsgrundvergütung, für Kunstschaffende, welches unsere Fraktion mitgetragen hat, bis die Kultur als Pflichtaufgabe verankert wurde.

3. Finanzierung kultureller Teilhabe

Theater ermöglicht kulturelle Teilhabe für Menschen aller Generationen und sozialen Gruppen. Ehrenamtlich getragene Strukturen benötigen dafür verlässliche Rahmenbedingungen. Projektförderungen allein reichen häufig nicht aus.

Frage: Welche konkreten finanziellen Instrumente wollen Sie nutzen, um kulturelle Teilhabe durch Amateurtheater langfristig zu sichern?

Antwort:

Zum einen soll das Stuttgarter Modell der Ausstellungsgrundvergütung auf ganz Baden-Württemberg ausgeweitet werden. Als weitere haushalterisches Mittel sehen wir die Eröffnung neuer Fördertöpfe, so wie die Wiedereinführung des Kulturpasses für notwendig. Eine Ausweitung des Kulturpasses auf weitere Personengruppen wie Azubis, Studierende, Rentner:innen, Ehrenamtler:innen oder sozial schlechter gestellte Menschen ist ebenfalls eine Notwendigkeit

4. Ehrenamt im Amateurtheater

Tausende Menschen engagieren sich ehrenamtlich im Amateurtheater. Dieses Engagement braucht Anerkennung, Qualifizierung und strukturelle Unterstützung.

Frage: Welche Maßnahmen planen Sie, um ehrenamtliche Arbeit im Amateurtheater nachhaltig zu stärken und zu entlasten?

Antwort:

Neben bereits genannten Instrumenten wie der Ausstellungsgrundvergütung oder Fördertöpfen ist es ebenfalls notwendig die Ehrenamtskarte deutlich auszuweiten. Gerade im Kulturbereich kann das zu wesentlicher Entlastung für die Künstler:innen führen.

5. Festivals, Begegnung und Vernetzung

Festivals und Austauschformate fördern Qualität, Weiterbildung und gesellschaftlichen Dialog. Sie wirken weit über einzelne Gruppen hinaus.

Frage: Wie wollen Sie Festivalstrukturen und überregionale Vernetzung im Amateurtheater stärken und fördern?

Antwort:

Aus unserer Sicht kann so eine Vernetzung deutlich besser funktionieren, wenn die Veranstalter:innen sich weniger Gedanken um Bürokratie und Finanzen machen müssen.

Festivals wie das "Umsonst und Draußen" oder das "Draufsicht Festival" zeigen wie viel Potenzial in solchen Veranstaltungen stecken kann. Besonders wichtig ist hier die soziale Teilhabe, die eben durch formate wie kostenlose (vom Land geförderte) Festivals entstehen kann.

6. Chancengleichheit im Zugang

Soziale Herkunft, Einkommen oder Wohnort dürfen keine Hürden für kulturelle Teilhabe sein. Gerade junge Menschen sind hier besonders betroffen.

Frage: Wie wollen Sie sicherstellen, dass Theaterangebote für Kinder und Jugendliche unabhängig von sozialen und finanziellen Voraussetzungen zugänglich sind?

Antwort:

Die Wiedereinführung und Ausweitung des Kulturpasses für mehr Personengruppen, gerade mit den Maßgaben der sozialen Herkunft und Einkommen, sehen wir als zentrale Instrumente für diese Teilhabe. Aber auch kostenlose Kulturangebote, die

durchs Land übernommen werden, sind ein wichtiger Türöffner um überhaupt einen Weg in die Kultur zu finden. Bei der Frage nach dem Wohnort ist uns besonders der massive Ausbau, sowie der Aspekt der Kostenlosigkeit besonders wichtig.

7. Schutz, Qualität und Qualifizierung

Jugendarbeit im Theater erfordert pädagogische Kompetenz, Schutzkonzepte und kontinuierliche Fortbildung. Dafür fehlen oft Mittel und Strukturen.

Frage: Wie wollen Sie Qualifizierung, Schutzkonzepte und Qualitätssicherung in der theaterpädagogischen Jugendarbeit fördern?

Antwort:

Wir glauben, dass diese Qualität und Schutz am besten durch die Profis vor Ort (mit-)entwickelt und nicht zu sehr von der Politik diktiert werden sollte. Die Aufgabe einer Landesregierung sollte hier vor allem unterstützend sein und für die Finanzmittel aufkommen.

8. Beteiligung junger Menschen

Junge Theatermacher: innen bringen neue Themen und Perspektiven ein. Ihre Stimmen finden jedoch selten Eingang in politische Entscheidungsprozesse

Frage: Wie stellen Sie sicher, dass die Perspektiven junger Theatermacher: innen in kultur- und jugendpolitische Entscheidungen einfließen?

Antwort:

Generell muss die Beteiligung von allen Jugendlichen in der Politik gestärkt werden, ein erster wichtiger Schritt ist die flächendeckende Einführung von Jugendräten und deren Sprach- und Anwesenheitsrecht zu relevanten Themen. Für einzelne Bereiche wie die Kulturlandschaft braucht es regelmäßige Austauschrunden mit Verantwortlichen von Stadt und Land, in denen die Betroffenen selbst zu Wort kommen und sich an der Mitgestaltung beteiligen können.

9. Theater als Schulfach

Theater fördert zentrale Kompetenzen und ergänzt Kunst und Musik sinnvoll. Dennoch ist es im Fächerkanon nicht gleichwertig verankert.

Frage: Setzen Sie sich dafür ein, Theater als eigenständiges Schulfach oder durch Theaterklassen verbindlich zu etablieren?

Antwort:

Wir teilen die Ansicht, dass Kultur Bildung bedeutet und deshalb auch Teil eines reformierten Bildungsplanes sein muss. Ob das in Form eines eigenen Schulfaches, als freiwillige Gruppen oder als Bestandteil eines anderen Schulfaches erfolgt, sollten Pädagog:innen und andere Experten erarbeiten und keine Parteipolitische Forderung sein.

10. Theaterpädagogik im Ganztag

Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 wächst der Bedarf an qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten. Theaterpädagogik kann hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Frage: Wie planen Sie theaterpädagogische Angebote strukturell und finanziell im Ganztag zu verankern?

Antwort:

Theaterpädagogische Angebote, gerade in Betreuungsformen, unterstützen wir ausdrücklich. Hierbei ist uns besonders wichtig, dass die Kosten nicht auf die Eltern oder Pädagog:innen ausgelagert werden. Bildungs- und Betreuungsangebote sollen kostenlos zugänglich sein.

11. Modellprojekte kultureller Bildung

Projekte wie „Theater in der Grundschule“ erreichen alle Kinder unabhängig von Herkunft und Bildungschancen. Ihr Erfolg hängt von dauerhafter Finanzierung ab.

Frage: Werden Sie sich für eine dauerhafte Verankerung solcher Modellprojekte im Landeshaushalt einsetzen?

Antwort:

Ja. Schlicht und einfach, ja.

12. Ausbildung von Theaterpädagog: innen

Qualifizierte Fachkräfte sind Voraussetzung für nachhaltige Theaterarbeit in Schulen. Gleichzeitig fehlen klare Standards und Förderwege.

Frage: Wie wollen Sie Ausbildung, Anerkennung und Beschäftigung von Theaterpädagog: innen im schulischen Kontext fördern?

Antwort:

Theaterpädagog:innen gehören für uns zu einer kritischen, relevanten Berufsgruppe, die wir fördern möchten. Hier gilt es, wie für jeden anderen Beruf auch, Ausbildungen zu fördern, Sichtbarkeit zu verbessern und die Arbeit sowohl finanziell als auch zeittechnisch attraktiv zu machen, damit man selbstverständlich davon leben kann.

13. Transkulturelles Amateurtheater

Transkulturelle Theaterarbeit schafft Räume für Begegnung, Dialog und Demokratiebildung. Sie ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Frage: Wie wollen Sie transkulturelle Amateurtheaterprojekte gezielt fördern?

Antwort:

Gerade ein kulturell so stark geprägtes Land wie Baden-Württemberg braucht mehr transkulturelle Angebote. Neben finanzieller Förderung und struktureller Unterstützung müssen die Kooperationen mit Institutionen ausgebaut werden, die Sichtbarkeit und Plattform erhöht bzw. geboten werden und auch eine Chance auf Weiterbildung angeboten werden.

14. Inklusives Amateurtheater

Inklusives Theater ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigungen und/oder in unterschiedlichen Lebenslagen aktive kulturelle Teilhabe. Dies erfordert zusätzliche Ressourcen und Fachkompetenz.

Frage: Welche Maßnahmen planen Sie, um inklusives Arbeiten im Amateurtheater strukturell zu unterstützen?

Antwort:

Auch hier müssen verlässliche Förderprogramme angeboten werden, besonders um die Barrierefreiheit und nötige Assistenzen zu gewährleisten. Menschen mit Beeinträchtigungen sind auch in der Kultur nicht einfach "mitgemeint", sondern selbstverständlicher Bestandteil der Community.

15. Theaterarbeit mit Senior:innen

Viele ältere Menschen möchten aktiv am kulturellen Leben teilnehmen. Theater stärkt Gesundheit, Selbstwirksamkeit und gesellschaftliche Teilhabe.

Frage: Welche Rolle soll Amateurtheater mit und von Senior:innen in Ihrer Kultur und Sozialpolitik spielen?

Antwort:

Gerade bei steigender Einsamkeit und Altersarmut sind die kulturellen Angebote für und von Senior:innen zentral.

16. Generationenübergreifende Theaterarbeit

Der Dialog zwischen den Generationen ist für gesellschaftlichen Zusammenhalt zentral. Theater bietet dafür ideale Erfahrungsräume.

Frage: Wie wollen Sie generationenübergreifende Theaterprojekte gezielt fördern?

Antwort:

Wir unterstützen generationenübergreifende Projekte auf allen Ebenen. Jung und Alt müssen in einer solidarischen Gesellschaft näher zueinander finden. Eine Landesregierung sollte sich hier deutlich für die Schaffung von neuen Räumen einsetzen und diese auch niedrigschwellig und wohnortnah gestalten.

17. Mundarttheater als kulturelles Erbe

Mundarttheater bewahren Dialekte, regionale Geschichte und kulturelle Vielfalt. Sie stiften Identität und Heimat. Der Fortbestand vieler Mundarttheater hängt vom Nachwuchs ab. Kinder- und Jugendabteilungen sind dabei entscheidend.

Frage: Wie wollen Sie Mundarttheater im Amateurbereich, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche, gezielt fördern?

Antwort:

Auch regionale Identitäten gilt es zu erhalten. Unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft kann der sprachliche Austausch auch in Dialekten eine Bereicherung für alle Seiten sein. Unser Ländle wäre definitiv ein langweiligeres ohne Schwäbisch und Badisch.

18. Mundart in früher Bildung und Schule

Dialekte können spielerisch an Sprache und Kultur heranzuführen. Gleichzeitig darf es nicht zu Bildungsnachteilen kommen.

Frage: Wie stellen Sie sich die Integration von Mundart in Kita und Schule vor?

Antwort:

Dialekte können Identität stärken, sollten aber freiwillig und spielerisch als pädagogische Option in den Alltag eingebunden werden. Aus offensichtlichen Gründen sollte Hochdeutsch selbstverständlich die gemeinsame Bildungssprache bleiben.

19. Mundart in Medien und Öffentlichkeit

Mediale Präsenz kann zur Wertschätzung von Mundart beitragen. Bisher sind entsprechende Formate selten.

Frage: Können Sie sich eine stärkere Förderung von Mundartproduktionen in Rundfunk und Medien vorstellen?

Antwort:

Wir wollen regionale Mundart auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk fördern. Neben Förderprogrammen sind auch feste Sendeplätze und die Einbindung von Amateurprojekten wichtig, um eine zeitgemäße und vielfältige Darstellung von Dialekten im regionalen Funk zu präsentieren.

20. Bedeutung der Amateurfreilichtbühnen

Amateurfreilichtbühnen erreichen jährlich Hunderttausende Menschen. Sie verbinden Kultur, Ehrenamt, Jugendarbeit und Tourismus.

Frage: Werden Sie sich für eine verlässliche und umfassende Förderung der Amateurfreilichtbühnen einsetzen?

Antwort:

Gerade Amateurfreilichtbühnen leisten einen wichtigen Beitrag zu Kultureller Teilhabe, Ehrenamt und Jugendarbeit. Wir wollen verlässliche und langfristige

Förderprojekte, um hier Planungssicherheit zu schaffen und barrierefreie Infrastruktur zu schaffen.

21. Planungssicherheit und Pflichtaufgabe

Steigende Kosten, Investitionsbedarf und Inflation gefährden die Arbeit der Freilichtbühnen. Gleichzeitig erfüllen sie wichtige Aufgaben der kulturellen Daseinsvorsorge. Eine besondere Herausforderung stellt hier die Komplementärförderung Kommune-Land dar.

Frage: Wie wollen Sie Fördermittel anpassen, Kürzungen verhindern und Freilichttheater langfristig als Teil kultureller Pflichtaufgaben absichern? Welche Lösungsansätze haben sie, um bei sinkenden kommunalen Zuschüssen die Landesförderung dennoch zu gewährleisten?

Antwort:

Wie ein zukünftiger Landeshaushalt aufgestellt werden soll, ist facettenreich.

Kurz gefasst: Wir setzen auf Umverteilung und wollen Gelder in ökologisch schädliche Bereiche streichen. Für uns steht die Finanzierung von Sozialem, Bildung, Kultur und Klimaschutz an erster Stelle für die Landesregierung.